Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1911

25.6.1911 (No. 171)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 171 — Sonntag, den 25. Juni 1911 — 154. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 ℳ 50 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 ℳ 65 ₰. Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden", für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 12. Juni 1911 gnädigst geruht, den vortragenden Rat im Ministerium der Finanzen, Ministerialrat Ferdinand **Antoni**, auf Ansuchen von dem Amte eines ständigen Mitgliedes des Landesversicherungsamtes zu entheben und den vortragenden Rat in genanntem Ministerium, Ministerialrat Ernst **Zimmermann**, für die Dauer seines Hauptamtes zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamts im Nebenamt zu ernennen.

Die Ordnung des Bezirks- und örtlichen Dienstes der Staatseisenbahnen betr.

In dem im Staatsanzeiger Nr. XX von 1906 erschienenen „Verzeichnis der Bezirke der Maschineninspektionen, Betriebsinspektionen und Bahnbauinspektionen, sowie der ihnen zugeteilten Bahnstrecken" ist in Spalte 4 (zugeteilte Bahnstrecken) abzuändern:

bei Bahnbauinspektion Waldshut: „Zollhaus Blumberg" in „Aulfingen" und

bei Bahnbauinspektion Singen: „Zollhaus Blumberg °" in „Aulfingen °".

Karlsruhe, den 22. Juni 1911.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

J. Rheinboldt. Junghans.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Das britische Krönungsfest.

Der **feierliche Umzug des Königspaares**, der, wie gemeldet, gestern vormittag um 11 Uhr begann, ging vom Buckinghampalast nach der City und kehrte durch einen Teil Süd-Londons auf dem rechten Themseufer nach dem Palast zurück. Der Zug folgte den bekannten Klubstraßen Piccadilly und Pall-Mall, ging dann durch die lebhafte Geschäftsader des Strand weiter durch Fleet-Street, dem Sitz der Zeitungswelt und erreichte in Queen-Victoria-Street und King William-Street den Mittelpunkt des Cityverkehrs. Der Rückweg führte über die London-Bridge, durch ein industrielles Viertel des Südens und dann über die Westminster-Brücke, durch Whitehall und die Mall. Als Schauspiel war der Umzug weit imposanter als der gestrige Krönungszug, und bot der gewaltigen Menge, die die ganze Strecke des Weges erfüllte, einen Überblick der militärischen Macht des britischen Reiches. Jedes Regiment der englischen Armee war durch ein Detachement von 25 Mann und einem Offizier vertreten. Der Zug zerfiel in drei Teile; der erste vertrat die **Kolonien**, der zweite **Indien**, der dritte bildete den eigentlichen **Königszug**. In der Mitte des ersten Zuges fuhren die Wagen der anwesenden Premierminister der Kolonien, in dem indischen sah man eine Anzahl von Maharajahs und Rajahs. Den Königszug führten die einzelnen Abteilungen der englischen Armee; ihm schlossen sich die fremden Militärattachés und die Deputationen der ausländischen Regimenter an.

Von deutschen Regimentern waren vertreten: das **Garde-Dragoner-Regiment Königin Viktoria** von Großbritannien und Irland durch Oberstleutnant von Bärensprung, Rittmeister Burggrafen und Grafen zu Dohna-Lauck und Leutnant Freiherr von Steinäcker. Das **Kürassier-Regiment Graf Geßler** (Rheinisches Nr. 8) durch Oberst Heidborn, Rittmeister v. Meßling und Oberleutnant Jonkherr Rendorp. Das **Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt** (Pommersches Nr. 5) durch Major Freiherr v. Barnekow, Rittmeister v. Poncet und Leutnant Freiherr v. Thielmann.

Als die **Majestäten** von der Prozession zurückgekehrt waren und erfuhren, daß sich **ungeheure Menschenmengen** vor dem Palast versammelt hatten, ging sie mit ihren Kindern auf den Balkon. Sie verneigten sich wiederholt und verweilten dort einige Minuten, von der Menge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

London, 24. Juni. Das glänzende **Schauspiel des gestrigen Umzuges** erweckte auf dem ganzen Wege Begeisterung bei der Menge. Überall wurde das Königspaar, das in einem offenen, von acht Pferden gezogenen Wagen fuhr, mit großem Jubel empfangen. Der König trug die Uniform eines Feldmarschalls, die Königin eine weiße Robe. Besonderes Interesse erregten die koloniale und die indische Gruppe. Zwischen den einzelnen Truppenteilen waren beträchtliche Abstände gelassen, so daß die Zuschauer alle Teile des Zuges in voller Muse betrachten konnten. Es dauerte ungefähr ¾ Stunden, bis der ganze Zug vorübergezogen war. Gegen 1½ Uhr erfolgte die Rückkehr in den Palast.

Im **Auswärtigen Amt** fand gestern ein **Bankett** statt, an dem die Königliche Familie, sowie die fremden Fürstlichkeiten und die anderen ausländischen Gäste teilnahmen. Den Vorsitz an den drei Haupttafeln führten der König, die Königin und der Herzog von Connaught. Der **König** hatte zu seiner Rechten die **Deutsche Kronprinzessin** und der Herzog von Aosta, zur Linken die japanische Prinzessin Hiyashi Fushimi und den türkischen Thronfolger Jussuf Izzedin. Zur Rechten der **Königin** saßen Erzherzog Karl Franz Joseph von Österreich und die Kronprinzessin von Griechenland, zu ihrer Linken Sir Edward Grey, die Herzogin von Aosta und der **Deutsche Kronprinz**. Der Herzog von Connaught hatte zu seiner Rechten die Prinzessin Georg von Griechenland und den Prinzen Heinrich von Preußen, zur Linken die Prinzessin Maximilian von Baden.

London, 24. Juni. Der **König** dankt in einem Erlaß der **Polizei** für ihre Geduld und den Takt, die sie am Donnerstag **und** Freitag bewiesen haben und erklärt, ihre Haltung sei Gegenstand allgemeiner Bewunderung der Majestäten und der fremden Gäste gewesen.

London, 24. Juni. Auch gestern abend fand eine **Illumination der Straßen** statt, deren Wirkung jedoch durch den starken anhaltenden Regen beeinträchtigt wurde.

Portsmouth, 24. Juni. Die Stadt, sowie die britische und fremden Flotten waren gestern abend **glänzend illuminiert**. Trotz des ständig fallenden Regens wurde das Schauspiel von einer unzähligen Menschenmenge von Booten aus besichtigt.

Deutsches Reich.

Staatswissenschaftliche Fortbildung.

Über die Studienreise der Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung, die dieses Jahr in der Zeit vom 1. bis 17. Juni an den Niederrhein, nach Holland und Belgien führte, wird der „Südd. Reichskorr." u. a. aus Stuttgart geschrieben: Das Programm zeichnete sich durch große Mannigfaltigkeit aus. Gegenstand der Anschauung und Untersuchung war zunächst in Duisburg die Rheinschiffahrt, Binnenhäfen, Kohlen- und Getreidehandel, die mit der Einfahrt in die Zeche Rheinpreußen verbundene Montanindustrie, die Eisenindustrie in Duisburg und Oberhausen, sodann in Holland dessen Staatsverfassung, Verwaltung und Kolonialwirtschaft, Hafen und Schiffswerften in Amsterdam und Rotterdam, Landwirtschaft und Blumenzucht in Haarlem, Seebäder und Hotelindustrie in Scheveningen, Diamantschleiferei in Amsterdam; endlich in Belgien Hafen, Seeschiffahrt und Kolonialhandel in Antwerpen, Staatsverfassung und Sozialpolitik in Gent, Eisenbahnwesen in Brüssel. Die Führung lag in den Händen des Heidelberger Nationalökonomen Geheimen Hofrats Dr. Gothein. Die Teilnehmerzahl betrug etwa 25; davon kamen auf Handel und Industrie 3 Herren; die übrigen Teilnehmer waren im wesentlichen Staatsbeamte aus Sachsen, Württemberg und Baden. Sachsen stellte einen Regierungsrat von der Kreishauptmannschaft in Zwickau, Württemberg zwei Amtmänner von den beiden Zentralstellen für Gewerbe und Handel und Landwirtschaft; die übrigen Herrn waren **badische Beamte**, in der Hauptsache aus der Verwaltung des Innern, aber auch aus der Finanz-, Justiz- und Eisenbahnverwaltung. Die städtischen Verwaltungen waren nicht vertreten. Die Reise nahm inhaltlich einen glänzenden Verlauf. Das Verdienst hieran gebührt dem Führer der Reise, Professor Dr. Gothein. Durch seine Kunst, in scharfen Umrissen klare orientierende Übersichten über die geschichtliche Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der einzelnen Fragen zu geben, durch den Umfang seines Wissens, der es ermöglichte, die einzelnen Fragen in ihrer Stellung im Wirtschafts- und Staatsleben in richtigem Maßstab zu erfassen, durch die Fähigkeit endlich, mit der er in der Besprechung mit den beteiligten Industriellen und Handelstreibenden die volkswirtschaftlich wichtigen Seiten ihres Gewerbes herauszustellen verstand, gelang es ihm vorzüglich, den Teilnehmern an der Studienreise in wenigen Wochen eine Fülle überaus nützlicher Anschauung und Belehrung zu übermitteln. Unterstützt wurde er in seiner Arbeit durch das liebenswürdige, weltmännische Entgegenkommen der Industriellen und Handelstreibenden sowie der staatlichen und städtischen Organe an allen Orten, zu denen die Reise führte.

Die geringe Beteiligung aus Württemberg und das gänzliche Fernbleiben kommunaler Beamter läßt wohl darauf schließen, daß man diesen Studienreisen nicht überall den Wert beimißt, den sie in Wirklichkeit haben. Diese Auffassung wäre richtig, wenn man eine sofortige unmittelbare Verwertung dessen, was man geschaut und gehört hat, als einzigen Gewinn einer solchen Reise ansehen könnte; denn selbstverständlich werden nur wenig Teilnehmer der Reise in der Lage sein, nun sofort die Praxis ihrer Verwaltung mit neuen aus der Reise gewonnenen Werten zu bereichern. Das kann aber auch nicht der Zweck solcher Reisen sein. Ihr Wert liegt vielmehr darin, Dinge, die auch für das Heimatland der Teilnehmer von Bedeutung sind, aus eigener Anschauung kennen zu lernen und vermöge des dadurch gewonnenen Anreizes dieselben einem sichereren und von Irrtümern freieren Studium zu unterziehen, als dies ohne eigene Anschauung geschehen würde

* Übersicht.

Die Kaiserjacht „**Meteor**" mit dem **Kaiser** an Bord, die um 1¾ Uhr als erster durchs Ziel gegangen war, lief um 3 Uhr in den Hafen ein. Der **Kaiser** machte später der Prinzessin **Heinrich von Preußen** im Königl. Schloß einen Besuch.

Prinz **Eitel Friedrich** ist gestern in Sonnenberg eingetroffen, um ein Kapitel des Johanniterordens abzuhalten.

Der **Reichskanzler** wird in den nächsten Tagen in **Kiel** erwartet, um dem Kaiser vor Antritt seiner Nordlandreise Bericht zu erstatten.

Die Sitzung des Präsidiums des **Hansabundes**, in der über den Briefwechsel zwischen **Landrat a. D. Rötger und Geh. Rat Riesser** verhandelt werden soll, wird am nächsten Mittwoch stattfinden. Es scheint, daß noch mehr solcher Briefe gewechselt wurden, als bisher bekannt ist.

Gestern abend haben nach sechstägigem Aufenthalte in Berlin die Mitglieder der **türkischen Studienkommission** sich im Extrazuge nach Dresden begeben.

Die gestrige Verhandlung des **Spruchkollegiums** in der Angelegenheit des **Pfarrers Jatho-Cöln dauerte von 10 Uhr** vormittags bis 3 Uhr nachmittags und wurde sodann nach zweistündiger Pause um 5 Uhr wieder aufgenommen. In seinem Verhör, das 3 Stunden dauerte, soll der Angeschuldigte seinen religiösen Standpunkt völlig aufrechterhalten und diesen als mit der evangelischen Landeskirche durchaus gleichberechtigt bezeichnet haben. Als einziger Zeuge wurde der Landtagsabgeordnete Dr. **Hintzmann**-Elberfeld vernommen. Die übrigen Zeugen wurden vom Spruchkollegium abgelehnt, wogegen die Verteidiger protestierten. Um 8 Uhr abends wurde die Weiterverhandlung auf heute vormittag **10 Uhr** vertagt.

Wie Oberbürgermeister Reimarus, der „Magdeb. Ztg." zufolge, in der Sitzung der Stadtverordneten mitteilte, hat Magdeburg für das Jahr 1910 einen Überschuß von 1 478 559.70 M. Wenn nicht vom Staate große Anforderungen verlangt werden, soll im nächsten Jahr eine nicht unerhebliche **Steuerermäßigung** eintreten. Glückliches Magdeburg!

In der parteiamtlichen Korrespondenz der Konservativen wird zu der gestern mitgeteilten Erklärung der „Deutschen Tageszeitung" geschrieben: „Wir können diese, dem Standpunkte des Herrn Grafen Schwerin entgegenstehende Auffassung namens unserer Parteileitung nur **bestätigen.** Wir vermögen einen Unterschied zwischen Sozialdemokraten und deren Helfern nicht gelten zu lassen und müssen im übrigen die Entscheidung über die in den einzelnen Wahlkreisen zu beobachtende Stellung zur Stichwahl lediglich von **taktischen Gründen unseres Parteiinteresses** abhängig machen."

Anläßlich der bedenklichen Zunahme der in Berlin vorgekommenen Gewalttätigkeiten gegen die Schutzleute im Dienst hat der Polizeipräsident von Jagow die Bestimmungen über den **Waffengebrauch** dahin erweitert, daß die Beamten der Schutzmannschaft berechtigt sind, wenn Gewalttätigkeiten oder Tätlichkeiten gegen sie selbst während der Ausübung des Dienstes verübt werden, in dazu geeigneten Fällen ohne vorher die Hiebwaffe zu gebrauchen, gleich von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Bisher durften sich die Schutzleute der gefährlicheren Schußwaffe erst dann bedienen, wenn nach ihrer pflichtgemäßen Überzeugung die von ihnen benützte Hiebwaffe nicht genügte.

Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." kann sich der Auffassung der „Deutschen Tageszeitung" in bezug auf den **Aufruf des deutsch-amerikanischen Nationalbundes** an das Deutsche Volk nicht anschließen. Eine solche Absicht hochmütig zurückzuweisen, liege nicht der mindeste Anlaß vor und die „Deutsche Tageszeitung" werde in der Art, wie sie über diese Kundgebung spricht, in Deutschland wohl auch ziemlich vereinzelt dastehen. Daß die Entscheidung über ein solches Vertragswerk nicht im Handumdrehen gefällt wird, sondern, daß es bei seiner weitgehenden Bedeutung einer genauen Prüfung seiner allgemeinen Tendenz und seiner Einzelheiten bedarf, versteht sich von selbst. Ebenso wie die amerikanische Anregung aus **aufrichtiger und freundschaftlicher Absicht entsprungen** sei, ebenso werde auch die **deutsche Prüfung** eine **ernsthafte und wohlwollende** sein, und wir werden es nur mit Genugtuung verzeichnen, wenn es auf Grund der amerikanischen Vorschläge zu einer Vereinbarung kommen sollte, die in sich eine Vermehrung der Bürgschaft für den Weltfrieden trägt.

Der Ständerat in **Bern** beriet gestern über den Niederlassungsvertrag zwischen der **Schweiz und Deutschland.** Mit 28 gegen 2 Stimmen erfolgte die Ratifikation des Vertrags.

Ausland.

* Die Demission des französischen Kabinetts.

Paris, 24. Juni. In der gestrigen Sitzung der **Kammer** begründete der Deputierte André Hesse seine Anfrage an den Kriegsminister über dessen Anschauungen von dem Oberkommando im Kriegsfall. Redner warf dem Kriegsminister vor, im Senat gesagt zu haben, daß es einen Generalissimus nicht gebe, und daß im Kriegsfalle die Leitung der Operationen der Regierung zustehen würde.

Hesse führte weiter aus, zu Kriegszeiten sei ein **Oberbefehlshaber** nötig. Admiral **Bienaim** setzte auseinander, daß es notwendig wäre, schon vor langer Hand einen Führer bereitzustellen, der fähig sei, einen Krieg zu organisieren. Er wies auf das Beispiel Preußens, Moltke hin. General Pedoya faßte die Hypothese eines **Krieges mit dem Dreibunde** ins Auge und deutete darauf hin, daß die Armee in den Alpen, im Osten und Norden geteilt sein werde, so daß ein einziger Mann nicht alle Armeen leiten könnte. Er forderte, daß die **Oberbefehlshaber, wie in Deutschland, bereits in Friedenszeiten** ernannt würden.

Kriegsminister **Goiran** erklärte, man habe seinen Worten eine Bedeutung gegeben, die sie nicht hätten. Er habe im Senat nur seine persönliche Meinung ausgeführt, die übrigens der Ansicht seines Vorgängers Berteaux entspreche. Er schloß mit den Worten: Nichts ist geändert an der seit langem vorgesehenen Organisation und an dem Kommando, das allen Bedürfnissen genügt. Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

Nach den Erklärungen des Kriegsministers beantragte der Deputierte Alexander **Hesse** die **einfache Tagesordnung.** Der **Justizminister** erklärte, die Regierung könne diese Tagesordnung **nicht annehmen,** sondern die Tagesordnung Camille Picard, die besagt, daß die Kammer die Erklärungen der Regierung billige. Die Regierung lehne die einfache Tagesordnung ab.

Hierauf wurde die von der **Regierung zurückgewiesene einfache Tagesordnung mit 238 gegen 224 Stimmen angenommen.**

Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Minister in das Palais **Bourbon** und benachrichtigten den Ministerpräsidenten von dem Ausgang der Sitzung. Die Minister beschlossen, dem Präsidenten Fallières bei seiner **Rückkehr aus Rouen** ihre Demission zu überreichen.

* * *

Die Lage ist wie beim Ausscheiden Briands Ende Februar sehr unklar. Nach dem Abstimmungsergebnis muß eine Regierung kommen, die einen selbständigen Höchstkommandierenden an der Spitze des Heeres im Kriegsfall wünscht. Das ist aber auch eigentlich die einzige Handhabe für die Berufung der Nachfolge. Für oder gegen die Verhältniswahl wird nun die Frage sein müssen. Daneben bleiben andere ungelöste Probleme übrig: Die Steuerreform, die Eisenbahnfrage, auch die Abgrenzungsfrage harren der Erledigung, die nicht leicht sein wird.

Über Einzelheiten der Abstimmung, wie über die Stimmung in den Parteien liegen noch folgende Meldungen vor:

Über diese **Niederlage des Kabinetts** wird in Kammerkreisen erzählt, daß eine Anzahl von Radikalen gegen das Ministerium gestimmt habe, weil sich dasselbe in der Frage der **Wahlreform** auf die Seite der Anhänger der Proportionalwahl gestellt hat. Immerhin wird die Niederlage des Ministeriums hauptsächlich einem **Mißverständnis** des Justizministers **Perier** zugeschrieben, welcher als Vertreter des Ministerpräsidenten Monis der Kammersitzung beiwohnte und die Erklärung abgeben zu müssen glaubte, daß er in einer so ernsten Frage nur die von dem Radikalen Picard eingebrachte Vertrauenstagesordnung annehmen könne.

Die Demission ist noch nicht offiziell, da Präsident **Fallières** heute nachmittag nach Rouen abgereist ist. In der Kammer rief das Abstimmungsergebnis große Aufregung hervor, gleichwohl blieben die Minister ruhig auf ihren Plätzen und ein sozialistischer Deputierter bestieg die Rednertribüne, um eine Interpellation über die Ländereikonzessionen in Tunis zu begründen. Indessen wurde von der Opposition ein solcher Lärm gemacht, daß der Vizepräsident Etienne die Sitzung unterbrechen mußte. Nach ihrer Wiederaufnahme vertagte sich die Kammer bis Dienstag. In den Wandelgängen verlautete, daß mehrere Minister gegen den Justizminister lebhafte Vorwürfe erhoben hätten, weil er sich nicht mit der einfachen Tagesordnung begnügt habe. Es heißt, Ministerpräsident **Monis** habe telephonisch erklärt, daß er die einfache Tagesordnung annehme.

Die Mehrheit, die das Ministerium zu Fall gebracht hat, bestand aus 22 Sozial-Radikalen, 12 Sozial-Republikanern, 74 Mitglieder der Demokratischen und der Radikalen Linken, 17 Progressisten, 44 Mitgliedern der „Action Liberale" und der Rechten, 21 Wilden und einem Geeinigten Sozialisten. 62 Deputierte, darunter 54 Geeinigte Sozialisten, enthielten sich der Abstimmung. Es bestätigt sich, daß der **Sturz des Kabinetts** in der Tat den **Anhängern des Verhältniswahlsystems** zuzuschreiben ist, die entschlossen waren, alle Mittel anzuwenden, um die Durchführung der Wahlreform zu verhindern. Schon zu Beginn der gestrigen Sitzung war von etwa 50 Antiproportionalisten ein Beschlußantrag unterzeichnet worden, in dem die Regierung aufgefordert werden sollte, nur einem von einer ausschließlich republikanischen Mehrheit genehmigten Wahlreformentwurf ihre Zustimmung zu geben. Dieser Beschlußantrag wird wahrscheinlich gleich am ersten Tag, an dem sich das neue Kabinett vorstellen wird, der Kammer unterbreitet werden. Wie verlautet, werden die Antiproportionalisten sich übermorgen versammeln, um in einer Resolution zu erklären, daß sie jedem Ministerium, welches eine Verständigung mit den 218 republikanischen Gegnern der Verhältniswahl ablehnen sollte, ihren Beistand verweigern würden. Der scheidende Ministerpräsident Monis, der seinen verletzten Fuß noch immer in einer Schiene trägt, erklärte lächelnd einem Berichterstatter: „Sie sehen den letzten Akt der Komödie, das Ende des Kabinetts. Eines tröstet uns, daß wir über einen solchen Zwischenfall gestürzt sind und daß die von uns verfolgte Politik der Durchführung republikanischer Reformen vollständig unversehrt geblieben ist." — Die Presse beurteilt das gefallene Kabinett zumeist in unfreundlicher Weise. Der „Radikal" schreibt: Das Ministerium wurde von seiner eigenen Partei gestürzt, deren Politik und Grundsätze es im Stich gelassen hat. Schon die Wahl eines Generals zum Kriegsministers hatte das Kabinett erschüttert. Jaurès schreibt in der „Humanité": Die gestrige Debatte war für die Regierung in keiner Weise bedrohlich. Das Ministerium hat sich durch seine Ungeschicklichkeit selbst umgebracht.

Die **politische Lage** wird als besonders **verwickelt** bezeichnet. Wenn das nächste Kabinett für die Proportionalwahl sei, werde es die 200 Republikaner gegen sich haben, die sich gestern gegen die Proportionalwahl ausgesprochen haben. Sei es dagegen, so werde es überhaupt keine Mehrheit in der Kammer finden. Die **Politiker,** die für die **Nachfolge Monis** in Frage kommen können, müssen dementsprechend als Proportionalisten und Antiproportionalisten unterschieden werden. Unter diesen wird Clemenceau, unter jenen werden **Caillaux, Briand** und **Delcasse** genannt.

Paris, 24. Juni. Präsident **Fallières** reiste gestern nachmittag nach **Rouen** ab, um der **Tausendjahrfeier der Normandie** beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich die Botschafter von Amerika und Italien, sowie die Gesandten von Dänemark, Schweden und Norwegen.

Rouen, 24. Juni. Präsident Fallières kam gestern nachmittag hier an und wurde lebhaft begrüßt. Beim Empfang erfuhr er die Abstimmung. Der Präsident erklärte, **zwei Tage in Rouen** zu bleiben.

* Der Ausstand der Seeleute.

London, 23. Juni. Der **Ausstand der Seeleute** in **Hull** wird immer ernster. Die Mehrzahl der Dockarbeiter schloß sich den Ausständigen an. Auf zahlreichen Schiffen ruht der Betrieb gänzlich.

London, 24. Juni. In einer gestern abend in Hull stattgehabten Versammlung, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen, wurde beschlossen, daß **keine einzige Gruppe** die Arbeit **wieder aufnehmen** soll, bevor eine vollkommene Regelung in der Streikfrage erzielt sei.

Southampton, 23. Juni. Die White Star Komp. hat sich mit den ausständigen Seeleuten geeinigt. Damit ist der **ganze** Streik in Southampton beigelegt.

* Die Marokkofrage im spanischen Parlament.

Madrid, 23. Juni. In der Kammer interpellierte gestern der Republikaner Soriano über das Vorgehen Spaniens in Marokko. Warum gehen wir nach Marokko? fragte er. Wir wissen nicht, welche Rechte wir in Afrika haben. Der Republikaner Ascarato sprach sich gegen jeden Gedanken der Eroberung Marokkos aus. Spanien dürfe die vertraglich eingegangenen Verpflichtungen nicht verletzen. Der frühere Minister Villanueva erklärte: Man müsse darauf bedacht sein, daß aus der zwischen Marokko, Spanien und Frankreich schwebenden Frage nicht eine **europäische Frage** werde.

Der Ministerpräsident **Canalejas** erklärte, es gebe weder einen Konflikt, noch selbst eine Schwierigkeit zwischen Frankreich und Spanien. Bevor wir nach Larrasch gingen, teilten wir es den Mächten mit. Der Ministerpräsident verlas die betreffende Mitteilung. In Melilla müssen wir zum Schutze gegen die Angriffe kriegerischer Stämme kleine Verteidigungen anlegen, an Stellen, die dazu geeignet sind, deren Besetzung aber sonst keine Bedeutung hat. Gerade das geht auch in Larrasch vor sich. Die Regierung wird die **Algesirasakte achten.** Canalejas betonte des weiteren die Redlichkeit der Absichten Spaniens. Die Ereignisse hätten zu der Landung in Larrasch genötigt. Spanien wolle aber keinen einzigen Schritt vorwärts auf dem marokkanischen Gebiet unternehmen. Wenn man das behaupten höre, oder daß die Besetzung von Arzila beabsichtigt sei, könne man versichern, daß beides gänzlich falsch sei. Nun führten gewisse Leute mögliche **internationale Konflikte** an. Es sei sehr wohl möglich, daß sich Konflikte freundschaftlich lösen ließen Dank der bona fides von Spanien (Beifall).

Der Sozialist Iglesias erwiderte dem Minister, indem er behauptete, es handle sich um eine **Teilung Marokkos.** Ministerpräsident Canalejas erklärte aber, es handle sich weder darum, noch um etwas ähnliches. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Madrid wird weiter gemeldet, in politischen und diplomatischen Kreisen lege man die gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Canalejas dahin aus, daß Spanien **Larrasch und Eksar** erst dann räumen werde, wenn es gewisse Vorteile erlangt habe oder wenn seine Forderungen betreffend seine Einflußzone befriedigt werden, welche es in den seither abgebrochenen französisch-spanischen Unterhandlungen erhoben hatte.

* * *

Larrasch, 23. Juni. Hier wurden weitere Abteilungen **Kavallerie und Artillerie gelandet,** die in der Nacht nach El Ksar abgehen sollen.

* Eine türkische Niederlage in Arabien.

London, 23. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus **Hoderda** unter dem 17. Juni. Eine starke **Abteilung Aufständischer** überraschte die Vorhut **Mohamed Ali Paschas,** die aus vier Bataillonen und vier Kanonen bestand und drei Meilen von Djisan lagerte. Sie **tötete 1000 und verwundete 500 Soldaten.** Die Truppen flohen, von den Rebellen verfolgt, in Unordnung nach Djisan. In der Verwirrung bombardierte ein **türkisches Kanonenboot Djisan** und **tötete und verwundete einige hundert Soldaten.** Die **Araber erbeuteten** die vier Kanonen, sowie zwei Maschinengewehre, 2000 Gewehre und eine Menge Munition und Vorräte; sie zogen sich dann zurück. Der Befehlshaber der Truppen ist nicht anwesend.

Auslandsübersicht.

Wien, 24. Juni. Der Slawischen Korrespondenz zufolge hat der **Eisenbahnminister** gestern dem Ministerpräsidenten sein **Demissionsgesuch überreicht.**

Paris, 24. Juni. Der Vorsitzende des Vereins elsaß-lothringischer Studenten, Munck, ist gestern hier eingetroffen. Eine große Anzahl hiesiger Studenten bereitete ihm eine Ovation. — Unter den Studenten, die gestern abend dem Vorstand des „Cercle des Etudiants Alsaciens-Lorrains", Munck, aus Straßburg eine Ovation bereiteten, befand sich auch eine Anzahl Camelots-du-Roy. Besonders als Munck eine französische Fahne umarmte, erhob sich großer Jubel.

Madrid, 24. Juni. Ministerpräsident **Canalejas** verlas in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer ein Dekret, wonach die Sitzungen des **Parlaments auf unbestimmte Zeit vertagt** werden.

Peking, 23. Juni. Ein heutiger Erlaß hebt das Ministerium für die Ernennung von Amtspersonen sowie die Kommission zur Vorbereitung **konstitutioneller Reformen auf** und überträgt ihre Angelegenheiten dem Ministerkabinett.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. Juni.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise traf heute vormittag von Schloß Baden hier ein. Höchstdieselbe wohnte vormittags einer Sitzung des Badischen Frauenvereins, Abteilung III, und nachmittags der Landesversammlung zur Bildung eines Landesausschusses für Säuglingsfürsorge an. Die Rückkehr nach Baden erfolgt heute abend.

** Dem Ministerium des Innern wurden von Herrn Adolf **Kast** in Gernsbach zugunsten der durch das Unwetter im Taubertal Geschädigten 300 M. zur Verfügung gestellt.

E. **Freiburg,** 23. Juni. Bei der heutigen Wahl der **Stadtverordneten** der 2. Klasse wurden für die vereinigten Liberalen 792 Stimmen für 6 Jahre Amtsdauer, 793 für 3 Jahre, für das Zentrum 959 und 945, für die Sozialdemokraten 162 und 157, für die Bürgervereinigung 279 und 275, für den Grund- und Hausbesitzerverein 299 und 311 abgegeben. Es erhielten darnach die Liberalen 10, das Zentrum 14, die Sozialdemokraten 2, die Bürgervereinigung 2, der Grund- und Hausbesitzerverein 4 Mandate.

Aus der Residenz.

Z. **(Großherzogliches Hoftheater.)** Die neben dem „Rosenkavalier" erfolgreichste Novität der laufenden Spielzeit, Humperdincks **„Königskinder",** hat gestern auch an unserer Hofbühne ihren Einzug gehalten; mit herzlicher Zustimmung ist das Werk begrüßt worden, wenngleich nicht mit der stürmischen Begeisterung, die seinerzeit das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" fand, das nach all den Nach-Wagnerschen Heldendramen, den üppig aufschießenden naturalistischen Schöpfungen Jung-Italiens wie eine ersehnte Befreiung erschien. Und wenn sich die Erwartungen, die man hinsichtlich der Gewinnung eines neuen Stils für die volkstümliche Deutsche Oper an das ältere Werk knüpfte, auch nicht erfüllten, so durfte man doch der neuesten Bühnenschöpfung des feinsinnigen Komponisten mit berechtigtem Interesse entgegensehen. Denn, um es gleich vorweg zu nehmen: an dem Erfolg der „Königskinder" hat der Musiker ungleich größeren Anteil als der Textdichter Ernst Rosmer. Humperdinck ist ein Meister der Form, Farbe und Technik. Wie er die an sich einfachen, oft ans Volkslied anklingenden Gedanken musikalisch einkleidet, sie in

effekt- und stimmungsvolle Beleuchtung rückt, wie er im Spiel mit Motiven, im polyphonen Gestalten, eine außerordentliche, aber nie aufdringliche, dem Hörer kaum zum Bewußtsein kommende Meisterschaft entwickelt, geistreich und wohlklingend instrumentiert: Das weiß man seit „Hänsel und Gretel", und das alles findet man auch im jüngsten Werke wieder. Fast erscheint hier wie dort der aufgebotene musikalische Apparat, namentlich in instrumentaler Hinsicht, manchmal zu umfangreich und erdrückend für das einfache Spiel. Dieses selbst ist hervorgegangen aus einem ursprünglich aus Melodramen, Intermezzi und sinfonischen Vorspielen bestehenden Schauspiel, das vor ca. 15 Jahren auf der Bühne erschien, aber wenig erfolgreich war. Gewiß hat das Werk durch die Umformung zu einer Oper wesentlich gewonnen, aber über die Schwächen des Textbuchs vermag auch die neue Gestalt nicht hinwegzutäuschen. Der Kern desselben ist bekannt: Zwei Königskinder finden und lieben sich, werden aber von den Einwohnern Hellabrunns, zu deren Herrschern sie bestimmt sind, nicht erkannt. Man jagt sie mit Spott und Hohn aus dem Stadttor, und im Winterwald fallen beide dem Hunger und Frost zum Opfer. Dieser kurz zusammengefaßte Inhalt ist auf drei Akte verteilt, in welchen der Dichter mit dem Schicksal der armen Königskinder uns zugleich das Märchen vom unerkannten Königtum schildert. Daß ihm das nicht durchweg mit Erfolg gelungen, daß man den Märchenfiguren doch manchmal mehr Fleisch und Blut, der Handlung mehr Fluß und Leben und die beiden äußeren Akte etwas weniger weitschweifig wünscht, hindert nicht anzuerkennen, daß man sich dem Anhören des ganzen Märchens mit seiner gewollten Naivetät und der durchweg gewahrten echten Märchenstimmung mit viel Genuß hingibt, dem Schicksal der unglücklichen Königskinder und dem des lustigen Spielmanns mit lebhafter Anteilnahme folgt. Sehr wirkungsvoll ist der belebte zweite Akt, der einen hübschen Ausschnitt mittelalterlichen Lebens gibt, und dann namentlich der rührende Schluß mit der reizvollen musikalischen Umrahmung. Diese tritt auch in den anderen Akten bedeutsam in den Vordergrund, manchmal so, daß die Singstimmen, besonders beim deklamatorischen Gesang fast dadurch beeinträchtigt werden. Wo aber die Liedform vorherrscht, da vereinigen sich Gesangs- und Instrumentalstimmen zu schönster und erfreulichster Wirkung. An der letzteren hatte hier die gute Aufführung des Werks wesentlichen Anteil. In Szenerie, Darstellung und Gesang war alles auf rechten Märchenton gestimmt, und bewährte Solokräfte hatten die Hauptpartien inne. Die Königskinder waren durch Frl. Teres und Herrn Siewert vertreten. Erstere gab sich als sympathische Gänsemagd in der ihrer eigentlichen Begabung etwas ferner liegenden ersten Hälfte der Partie zwar noch nicht mit voller Natürlichkeit, aber ungezwungen und anmutig, um dann in der tragischen Schlußszene erst ihr dramatisches Können voll und überzeugend zu entfalten; hier wie dort unterstützte sie die Darstellung durch tonschönen und sicheren, bald kräftig akzentuierten, bald innig empfundenen Gesang, so daß die Wiedergabe in ihrer Gesamtheit eine neue erfreuliche Leistung der Künstlerin bedeutete. Einen temperamentvollen Königssohn, glaubhaft in seinem Auftreten, vermittelte Herr Siewert, unser neuer lyrischer Tenor, dessen schöne Stimmittel, empfindungswarmen Vortrag und musikalische Zuverlässigkeit man besonders in den beiden letzten Akten — der erste lag ihm etwas tief — erkennen konnte. Prächtig hatte Herr van Gorkom den Spielmann, wohl die dankbarste Partie des ganzen Stücks, erfaßt; der richtige fahrende Sänger im Spielen wie im Singen. Charakteristisch in Spiel und Gesang erschien auch Frau Ethofers grausliche Hexe, hübsch, nur stimmlich gegenüber dem Orchester nicht immer aufkommend, Frl. Ernsts Wirtstochter. Die Wortführer der Hellabrunner hatten in den Herren Keller (Holzhacker) und Bussard (Besenbinder), die Episodenrollen in Frl. Bruntsch (Magd), den Herren Schüller (Wirt) und Bodenmüller (Ratsherr) gute Vertretung; recht kindlich naiv sang und spielte das kleine Besenbinderkind. Der Chor der Hellabrunner beteiligte sich mit Erfolg am Königseinzug, so daß ein recht buntbewegtes Bild entstand. Als Leiter des musikalischen Teils der Aufführung fungierte Herr Reichwein mit bewährtem Geschick; er hielt das Orchester, mit dem trefflichen Soloviolinisten Herrn Deman an der Spitze, Solisten und Chor sicher in der Hand und sorgte für eine klare und klangschön, nur manchmal etwas zu nachdrücklich betonte Auslegung des instrumentalen Teils; besonders rühmend genannt sei die Ausführung der charakteristischen Vorspiele, darunter das feingestimmte des letzten Aktes: Verdorben — gestorben. Nicht minder Lob gebührt Herrn Dumas für die stimmungsvolle Inszenierung, die durch Herrn Wolffs meisterlich entworfene und ausgeführte Dekorationen noch wesentlich gehoben, drei prächtige Märchenbilder — vor allem sei die Wiese im Frühlingskleid und der Wald im Winter erwähnt — erstehen ließ. Das gut besuchte Haus folgte der Vorstellung mit besonderem Interesse und spendete an den Aktschlüssen lebhaften Beifall.

(Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 22. Juni.) Die Generalintendanz der Großh. Zivilliste teilt mit, daß wegen der Errichtung des hier geplanten **Karl Wilhelm-Denkmals** nunmehr ein Vertrag mit einem Künstler abgeschlossen worden sei. — Nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts hat Seine Königl. Hoheit der **Großherzog** die Staatsgenehmigung dazu erteilt, daß die **Katholiken** Karlsruhes, die auf dem Gebiete der alten Gemarkung **Beiertheim** wohnen, unter Belassung im Pfarrverbande Bulach und im Steuerverbande der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe zu einer eigenen rechtspersönlichen **Filialkirchengemeinde Beiertheim** vereinigt werden. — Bürgermeister Dr. **Paul** berichtete über den Wohnungskongreß in Leipzig, dem er in der Zeit vom 12. bis 15. d. M. als Vertreter der hiesigen Stadt anwohnte, und über die **hygienische Ausstellung** in Dresden, die er im Anschluß an die Leipziger Versammlung besucht hat. — Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts beabsichtigt, im Staatsvoranschlag 1912/13 die Mittel zur Erwerbung des an der Kaiserstraße angrenzenden domänenärarischen **Geländes der ehemaligen Dragonerkaserne** einzustellen und spätestens im Jahre 1914 mit der **Überbauung** des Platzes zum Zwecke der **Erweiterung der Technischen Hochschule** zu beginnen. Unter diesen Umständen zieht der Stadtrat bei der Großh. Forst- und Domänendirektion sein Gesuch, der Stadtgemeinde den Platz für die nächsten Jahre zwecks Anlage eines öffentlichen Spielplatzes und einer künstlichen Eisbahn pachtweise zu überlassen, zurück. Dagegen spricht er für die Bereitwilligkeit der Großh. Forst- und Domänendirektion, einen Teil des Geländes bis auf weiteres als Spielplatz für die Kinder des Armenpfründnerhauses zur Verfügung zu stellen, seinen Dank aus. — Infolge Ansteigens der Schülerzahl der **Gewerbeschule** auf über 1800 reichen die Räumlichkeiten der Schule im Hause, Zirkel 22, nicht mehr aus. Es sollen daher bis zur Fertigstellung des Schulhausneubaues einige Räumlichkeiten eines Volksschulhauses der Gewerbeschule überwiesen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 24. Juni. Zu Ehren des hier liegenden **amerikanischen Geschwaders** fand gestern abend beim Chef der Marinestation der Ostsee Admiral **Schröder** große Tafel statt. Von der Hochseeflotte waren alle Flaggoffiziere und die Kommandanten der Kriegsschiffe mit ihren Damen geladen. Für die amerikanischen Unteroffiziere fand gestern ein Gartenfest statt, das einen anregenden Verlauf nahm.

Berlin, 24. Juni. Heute ist der neue **deutsch-japanische Handels- und Schiffahrtsvertrag** mit dem zugehörigen Zollabkommen durch den Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und den hiesigen japanischen Botschafter, Baron Chinda, unterzeichnet worden.

Straßburg i. E., 23. Juni. Das Komitee des Straßburger **Zentrumsvereins** nahm gestern eine Resolution, an, in der erklärt wird, daß das erweitere Komitee des Straßburger Zentrumsvereins jede grundsätzliche Gemeinschaft mit der in der Bildung begriffenen **nationalen Partei ablehnt.**

Trient, 24. Juni. Heute vormittag wurde der Stapellauf des **ersten österreichisch-ungarischen Dreadnought** „Viribus Unitis" feierlich vollzogen. An der Feier nahmen teil, als Vertreter des Kaisers Erzherzog Franz Ferdinand, dessen Gemahlin Herzogin von Hohenburg und die Erzherzogin Maria Annunciata. Nach einer kurzen Ansprache des Marinekommandanten, Grafen Montecuccoli, hielt Erzherzog Franz Ferdinand die Taufrede. Die Erzherzogin Maria Annunciata taufte dann das Schiff auf den Namen „Viribus Unitis" und gab das Zeichen zum Stapellauf, worauf das Schiff unter dem Jubel der Menge und den Klängen der Volkshymne in die Fluten glitt.

Tokio, 24. Juni. Zwischen **Japan und Rußland** ist ein Kompromiß zur **Liquidation** der beiderseitigen aus dem letzten Kriege hergeleiteten **Ansprüche** zustandegekommen.

Verschiedenes.

Der Deutsche Rundflug.

Lüneburg, 24. Juni. Zur 6. Tagesstrecke Lüneburg-Hannover (124 Kilometer) starteten heute früh in kurzen Abständen von 4 Uhr bis 4 Uhr 10 Min. **Lindpaintner** mit Passagier, **Thelen, Büchner** mit Passagier, **Vollmöller** mit Passagier. — Vollmöller geriet beim Anlauf in ein Loch, wobei ein Rad verbogen wurde. Nach Vornahme einer Reparatur flog er 6 Uhr 10 Min. ab. Schauenburg, der mit Passagier 5 Uhr 17 Min. in Lübeck aufgestiegen war, ist 6 Uhr 25 Min. in Lüneburg eingetroffen. Dr. Wittenstein, der 5 Uhr 26 Min. Lübeck verlassen hatte, ist 6 Uhr 44 Min. in Lüneburg glatt gelandet. Das Wetter ist schlecht, es regnet.

Hannover, 24. Juni. (8.10 Uhr.) **Thelen** ist 7 Uhr 58 Min. früh hier glatt gelandet, von der Menge mit Jubel und Hurrarufen begrüßt. In Hannover ist der Himmel zurzeit bewölkt, das Wetter aber sehr schön.

Hannover, 24. Juni. **Lindpaintner**, der in Wietzenburg bei Celle wegen Ventilbruches landen mußte, ist um 10 Uhr dort wieder aufgestiegen und 11 Uhr 15 Min. auf dem hiesigen Flugfelde gelandet. Lindpaintner hatte auf der ganzen Strecke mit Regen und Gegenwind zu kämpfen. Gleichwohl legte er die letzten 35 Kilometer in 40 Minuten zurück.

* * *

Wien, 24. Juni. Rittmeister **Umlauff**, der heute früh 4 Uhr 30 Min. in **Budapest aufgestiegen** war, ist 6 Uhr 53 Min. in **Wien** auf der Semmeringer Heide glatt gelandet. Er hatte auf dem ganzen Wege gegen böigen Wind zu kämpfen.

Hamburg, 24. Juni. In dem von dem Fürsten Bismarck angelegten **Friedrichsruher Tonwerk** bei Reinbeck entstand vorgestern **Feuer**, das den größten Teil der Anlagen vernichtete.

Iquique (Chile), 24. Juni. Bei einem schweren **Zyklon** sollen mehrere Personen getötet, andere verwundet worden sein. Hundert beladene Leichter sanken im Hafen; ein italienisches Schiff ging unter; die ganze Besatzung soll **ertrunken** sein.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 25. Juni. Abt. C. 70. Ab.-Vorst. **„Oberon, König der Elfen"**, romantische Feenoper in 4 Akten von Weber. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 27. Juni. Abt. A. 70. Ab.-Vorst. **„Die Hermannschlacht"**, Drama in 5 Akten von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende ¾10 Uhr.

Mittwoch, 28. Juni. 37. Vorst. außer Ab. **„Die Fledermaus"**, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Donnerstag, 29. Juni. Abt. B. 70. Ab.-Vorst. **„Königskinder"**, Musikmärchen in drei Bildern, Musik von Engelbert Humperdinck, Text von Ernst Rosner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Beobachtungen der Drachenstation in Friedrichshafen
vom Morgen des 24. Juni 1911.

Pilotbeobachtung:

Boden: Windrichtung, Geschwindigkeit des Windes (m/sec.) NNO, 2; in 900 m: S, 10; in 2000 m: SSW, 4; in 3000 m: S, 6; in 4000 m: SW, 9.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 24. Juni 1911.

Die Wetterlage hat sich seit gestern erheblich verschlechtert. Bei Island ist ein barometrisches Maximum erschienen, das die nordwestliche Depression südwärts verdrängt hat. Diese bedeckt heute ganz West- und Mitteleuropa mit einem Minimum über der südlichen Nordsee und über England bis Mitteldeutschland herein ist das Wetter trüb und regnerisch bei wenig veränderten Morgentemperaturen; in Südbayern, sowie im Osten des Reiches ist es noch ziemlich heiter und sehr warm. Eine günstigere Gestaltung der Luftdruckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb trübes und sehr kühles Wetter mit weiteren Regenfällen in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 24. Juni, früh.

Lugano bedeckt 17 Grad, Biarritz bedeckt 16 Grad, Perpignan bedeckt 18 Grad, Nizza wolkig 18 Grad, Triest wolkenlos 20 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
23. Nachts 9^{30} U.	747.2	18.9	13.1	81	ONO	wollig
24. Mrgs. 7^{30} U.	745.5	17.1	12.9	89	Stille	Regen
24. Mittgs. 2^{30} U.	748.0	17.0	11.8	82	SW	„

Höchste Temperatur am 23. Juni: 26.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Juni, 7^{30} früh: 0.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 24. Juni, früh: Schusterinsel 2.81 m, gefallen 4 cm; Kehl 3.51 m, gefallen 8 cm; Maxau 5.22 m, gefallen 12 cm; Mannheim 4.75 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein nützlicher Rat.

Alle, welche während der heißen Jahreszeit keine ordentliche Eßlust haben, können sie durch den Gebrauch von Scotts Emulsion wieder anregen und dem Körper gleichzeitig in leichtverdaulicher Form eine Reihe wertvoller Nährstoffe zuführen. Im Scottschen Verfahren wird der Lebertran, vor dem die meisten Menschen einen berechtigten Widerwillen haben, nicht nur vollständig leicht verdaulich, sondern auch wohlschmeckend gemacht. Hierdurch wird Scotts Emulsion zu einem ganz vortrefflichen Stärkungsmittel für Kinder wie für Erwachsene, und zwar nicht nur in der kühleren Jahreszeit, sondern ganz besonders auch im Sommer.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphori saurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherialöl je 2 Tropfen.

Genf Hôtel MÉTROPOLE et Geneva PALACE
am Stadtgarten und See.
A.635 Deutsche Leitung.

Stets Neues

bringt der Anzeigenteil für die Leser der Karlsruher Zeitung. Berufen Sie sich bitte bei Einkäufen auf das Angebot.

Freitag den 30. Juni letzte Vorstellung

CIRCUS CORTY-ALTHOFF

Gegr. 1853

Karlsruhe auf dem städt. Festplatz – Sonntag, 25. Juni

2 Grosse Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr abends 8¼ Uhr

In der Nachmittags-Vorstellung **ganz kleine Preise** für Erwachsene und Kinder. B.26

In jeder Vorstellung **Consul Patsy** der Affe als Mensch.

Außerdem das ganz hervorragende **Riesen-Weltstadt-Programm.**

Von Bremerhaven

nach den

Nordsee-Bädern

Norderney, Juist, Borkum
Langeoog, Helgoland, Amrum
Wyk auf Föhr, Sylt

sowie von

Bremen und Wilhelmshaven
nach **Wangeroog** und von
Wilhelmshaven nach **Helgoland**

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen .·.

Weitere Auskunft erteilt:

Norddeutscher Lloyd
Bremen, Europäische Fahrt
oder dessen Agenturen.

In Karlsruhe i. B.:

General-Agentur für Baden:

F. Kern, Karl-Friedrichstr. 22

Ecke Erbprinzenstraße

B.24

Auskunftsstelle
des Verbandes Deutscher Nordseebäder.

Todtmoos

im südlichem, badischen Schwarzwald, 841 m über dem Meere. (Station Wehr) Bahnlinie Basel—Schopfheim. Klimatischer Höhen- und Waldkurort I. Ranges. Auskunft durch den Kurverein. E. V.

Waldhôtel Villingen

Südl. Bad. Schwarzwald, 752,5 Meter ü. d. M.
Klimatischer Höhenkurort u. Sommerfrische.

3 Min. von der Station Kirnach der hochroman. Schwarzwaldbahn Offenburg—Konstanz.

Hotel ersten Ranges in jeder Beziehung,

in geschützter sonniger Höhenlage am Hochwald mit feiner Aussicht; Parkanlagen und Spielplätze, eig. Quellwasserleitung, electr. Licht, Centralheizung, Equipagen, Jagd und Forellenfischerei. — Hochfeine, reichliche Verpflegung; normale Preise. — Aerztliche Consultationen nach Wunsch. Illustr. Prospectus mit Tarif umgehend. — Saison 1. Mai bis 1. Oktober. —

Hermann Schlenker.

Touristen-Proviant

im

Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert

Kaiserstraße 122. A.929.2.2

Ein Urteil, wichtig für unsere Gemeindebehörden

fällt Herr Oberlandesgerichtsrat Mainhard, Karlsruhe in der Karlsruher Zeitung Nr. 81 vom 22. März 1911 über das Werk ☛ Das im Großherzogtum Baden geltende Reichs- und Landesrecht samt den Vollzugsbestimmungen in übersichtlicher Zusammenstellung. Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter etc. Von † Landgerichtsrat Dr. A. Glock, zweite Auflage 1911, neu bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. E. Salzer. (Preis gebunden 9 M.) ☛ Herr Oberlandesgerichtsrat Mainhard schreibt in einer längeren Besprechung: «Glock hat das gesamte Gesetzesmaterial des Reiches und Badens, soweit es noch in Geltung war, in ein systematisch geordnetes Verzeichnis zusammengetragen und die Fundstelle in jedem Einzelfalle genau angegeben. Dabei ist das Wort »Gesetz« im weitesten Sinne zu verstehen; es umfaßt nicht nur die Reichs- und Landesgesetze im engeren Sinne, sondern auch die kaiserlichen und landesherrlichen, die Bundesrats- und Regierungsverordnungen, Ausführungs- und Vollzugsvorschriften zu den betreffenden Gesetzen. Eine vorausgeschickte Inhalts-Uebersicht orientiert über das eingehaltene System, d. h. darüber, in welchen sachlich verschiedenen Gruppen die einzelnen Gegenstände der Gesetzgebung zusammengefaßt und verzeichnet sind. Ein alphabetisches Register, das gleichfalls auf die Randnummern verweist, erleichtert die Auffindung der für einen bestimmten Gegenstand bestehenden Gesetzesvorschriften. Von ganz besonderem Werte dürfte das treffliche Werk für unsere Gemeindebehörden, für die Bürgermeisterämter, die Sparkassenverwaltungen etc. sein. Kürzlich kam in einer Strafsache vor dem Oberlandesgericht zur Sprache, daß in einer Gemeinde des Seekreises die Wählerlisten zu den letzten Landtagswahlen nach den Vorschriften der Gemeindewahlordnung aufgestellt wurden — der Ratschreiber und der Gemeinderat wußten gar nicht, daß da andere Vorschriften gelten. Solche Verstöße können nicht vorkommen, wenn unsere Gemeindebeamten sich daran gewöhnen, sich des Glock-Salzer'schen Buches als Führer durch die geltende Gesetzgebung zu bedienen! Und das kann ihnen nur auf das dringlichste empfohlen werden!« — Zu beziehen ist das Buch (auch zur Ansicht) durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe 24.

F. Bausback

Weingrosshandlung gegr. 1874 Karlsruhe Amalienstr. 53 Telefon 1468

Postscheckkonto № 2833, Karlsruhe (Baden)

FEINSTES SPEZIAL-GESCHÄFT

für WEINE im FASS u. in FLÄSCHEN vom leichten LANDWEIN bis zu den feinsten EDELGEWÄCHSEN, SCHAUMWEINE, MEDICINAL- u. DESSERTWEINE, u. SPIRITUOSEN Preislisten zu Diensten.

A.124

L. Walz & Sohn

Fabrik für Luxuswagen u. Automobile

A.591 Lieferant fürstl. Marställe 20.4

Generalvertreter der Neuen Automobil-Gesellschaft.

Goldene Medaille — Ehren-Diplom

Karlstr. 30 KARLSRUHE i. B. Teleph. 88

An **der Spitze** d. berühmtesten deutschen Marken stehen

Berdux-Flügel u. -Pianos

Konstruktion unerreicht! Tonfülle u. Spielart von höchst. künstl. Vollendung.

Alleinige Vertretung:

H. Maurer
Großh. Hofl.
Karlsruhe, Friedrichspl. 5

B. & H. Baer, Modes

Kaiserstraße 233 Telephon 748 — und — Kaiserstraße 179a Ecke Herrenstraße.

Atelier für elegantesten Damenputz

Ständig Eingang der letzten Neuheiten.

Verkaufsstelle für einfachen u. Wiener Genre

Größte Auswahl. A.79

Kündigung von Schuldverschreibungen.

Auf Grund der heute erfolgten notariellen Verlosung werden folgende Schuldverschreibungen des städtischen Anlehens vom Jahre 1865 auf 1. Oktober d. J. zur Heimzahlung gekündigt: Buchstabe A Nr. 13 mit 1000 fl., Buchstabe B Nr. 21 mit 500 fl., Buchstabe D Nr. 3 mit 100 fl B.31

Mosbach, den 20. Juni 1911.

Der Gemeinderat:
Renz.

Mehrere

Emaillebrenner und Puderer ☛ gesucht.

Offerten an die **Gevelsberger Herd- und Ofenfabrik, W. Krefft Akt.-Ges., Gevelsberg i. W.**

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe 24

In Kürze erscheint:

Gedächtnisrede

zum

100. Todestage des Großherzogs Karl Friedrich von Baden

gehalten bei der im großen Museumssaale zu Karlsruhe am 10. Juni 1911 veranstalteten Gedächtnisfeier

von **Dr. J. Häußner,**
Geh. Hofrat und Gymnasiumsdirektor

Preis 20 Pfg.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen oder direkt der Verlag.

In Karlsruhe

hochherrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern im II. Stock, Fremdenzimmer im IV. Stock, nebst reichlichem Zubehör, in feiner, ruhiger Lage auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen Leopoldstr. 44, III. Stock, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr. B.33.2.1

Parkettböden

werden gereinigt u. gewichst, sowie d. Reinigen v. Schau-, Wohnungsfenstern u. Glasdächern, Abwaschen von Häusern u. alle sonst. in d. Fach einschl. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch

das Reinigungsinstitut J. Käser, Zähringerstraße 26

Telephon 2893.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Für den Neubau eines Maschinenhauses im Bahnhof Hardheim der Nebenbahn Walldürn — Hardheim sind nachverzeichnete Bauarbeiten gemäß Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: O.327.2

1. Grabarbeiten.
2. Maurerarbeiten.
3. Steinhauerarbeiten
4. Zimmerarbeiten.
5. Dachdeckerarbeiten.
6. Blechnerarbeiten.
7. Verputzarbeiten.
8. Schreinerarbeiten.
9. Glaserarbeiten.
10. Schlosserarbeiten.
11. Wasserleitung.
12. Tüncherarbeiten.

Die Pläne, Bedingungen u. Arbeitsbeschriebe liegen auf dem Großh. Bahnbaubureau in Walldürn während den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Daselbst werden auch die Angebotsformulare, soweit der Vorrat reicht, abgegeben. Die Verdingungsunterlagen werden nach auswärts nicht versandt. Die auf Einheitspreise lautenden Angebote sind verschlossen, postfrei, mit der Aufschrift „Angebot auf die . . . . . arbeiten zum Maschinenhaus in Hardheim" längstens bis zum **3. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr,** dem festgesetzten Eröffnungstermin, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt **14 Tage.**

Walldürn, 14. Juni 1911.

Großh. Bahnbaubureau.

Deutsch-Oesterreichisch. Güterverkehr.

Für den Verkehr zwischen österreichischen, ungarischen u. bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnen einerseits und den deutschen und luxemburgischen Eisenbahnen anderseits ist am 1. Januar 1911 ein neuer Teil I, enthaltend die Reglementarischen Bestimmungen, die Güterklassifikation usw., ausgegeben worden. Zu diesem Tarif erscheint auf 1. Juli 1911 ein Nachtrag I, enthaltend Änderungen und Ergänzungen. Die Gültigkeit des neuen Tarifs wird in den Tarifen Teil II durch das Vorwort bestimmt. Für den Bereich unserer Verwaltung findet er zunächst Anwendung auf die am 1. Juli 1911 in Kraft tretenden Tarife des süddeutsch-österreichischen Verkehrs. Wegen Inhalt u. Handhabung des neuen Tarifs wird unser nächster Tarifanzeiger Näheres enthalten. Der Tarif kann zum Preis von 1,70 M. bezogen werden. Weitere Auskunft erteilen die Dienststellen. O.381

Karlsruhe, 23. Juni 1911.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.